

Schrittweise erhielt die Kaufhalle immer mehr Aufgaben übertragen. Funktionspläne für den Direktor der Kaufhalle, seine Stellvertreter und Abteilungsleiter sind mit Unterstützung des HO-Kreisbetriebes eingeführt worden. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen für den selbständigen Ein- und Verkauf, die Bearbeitung der Verträge, die Durchsetzung rationeller Sortimente mußten gründlich beraten werden. So konnte der Plan für 1968 erstmalig auf der Grundlage weniger vorgegebener Kennziffern durch das Kollektiv der Kaufhalle „Passage“ selbst ausgearbeitet werden. Weitere Fonds, wie der Umlaufmittel- und Grundmittelfonds, gingen in die Verfügung der Kaufhalle über und schufen entscheidende Voraussetzungen zur Einführung der Eigenerwirtschaftung der Mittel ab 1968.

Aus den bisherigen Erfahrungen ergibt sich für den gesamten Handel die entscheidende Schlußfolgerung, die während der Parteiwahlen stets zu beachten ist, daß die Betriebsbildung kein einmaliges administratives Verfahren ist, das sich auf die Übergabe der Fonds reduziert. Die Herausbildung neuer Betriebstypen umfaßt vielschichtige und länger andauernde Prozesse auf politisch-ideologischem, ökonomischem und technisch-organisatorischem Gebiet. Vor allem muß der sozialistische Wettbewerb im Jahre 1968 darauf gerichtet sein, durch die Initiative aller Mitglieder diese Prozesse zu fördern.

An der Spitze stehen die Genossen

Die Fortschritte in der Kaufhalle „Passage“ und ihre zahlreichen Pionierleistungen waren möglich, weil von Anfang an die Genossen das Tempo bestimmten. Die Parteigruppe besteht aus 12 Genossen bei 53 Belegschaftsmitgliedern. Die Anzahl der Genossen erhöht sich ständig, weil die Parteigruppe systematisch neue Kandi-

daten gewinnt und bei Neueinstellungen eng mit den Wohnparteiorganisationen zusammenarbeitet.

So wachsen im Prozeß der Betriebsbildung die Kräfte der Partei zahlenmäßig und organisatorisch. Die Parteigruppe der Kaufhalle achtete darauf, daß die immer komplizierter werdenden Aufgaben allen Mitarbeitern der Kaufhalle richtig erläutert werden. Handelsspezialisten treten in den Parteigruppenversammlungen auf, beantworten Fragen der Genossen und helfen, die neuen Aufgaben mit durchzusetzen. In den beiden Gewerkschaftsgruppen und schließlich in den einzelnen Abteilungen der Kaufhalle wird die Diskussion zu den sachlichen und ideologischen Problemen fortgeführt. Dabei geht es auch um die politische Stärkung der DDR und die Verstärkung des Kampfes gegen den westdeutschen Imperialismus.

Bewährt haben sich Kurzversammlungen, die während des VII. Parteitages erstmals durchgeführt und in den folgenden Monaten dann beibehalten wurden. Hier werden meistens aktuelle politische Fragen und die neuesten Erfahrungen im Wettbewerb diskutiert. Besonders gute Artikel aus der Presse werden ausgewertet. Die Frauen erhalten auf diese Weise Hilfe zur Erhöhung ihres politischen Niveaus und wichtige Hinweise für das Gespräch mit den Kunden.

Aus diesen Erfahrungen ergibt sich die zweite Schlußfolgerung, die auch für die Parteiwahlen von prinzipieller Bedeutung ist: Der Prozeß der Betriebsbildung im Handel geht um so erfolgreicher vor sich, je früher sich die Kräfte der Partei formieren, als Schrittmacher des Neuen vorgehen und zu allen Mitarbeitern einen guten Kontakt besitzen.

Ein wichtiges Prinzip bei der Herausbildung

Von Experten geleitet

Die Genossen der Kreisleitung Berlin-Lichtenberg haben ein wohlgedachtes Programm der Qualifizierung für die Funktionäre des Kreises ausgearbeitet. Sie geben ein Beispiel dafür, wie auch die in den Kreisen ansässigen und tätigen Institute, Hoch- und Fachschulen für die Weiterbildung der leitenden Kader genutzt werden können.

Genossen des Instituts für sozialistische Wirtschaftsführung der Hochschule für Ökonomie haben

es übernommen, Vorträge vor den Genossen zu halten und Seminare zu leiten. So erklärte sich zum Beispiel Prof. Dr. Keck bereit, die Schulung über das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu übernehmen. Genosse Dr. Kunze übernahm das Thema „Aufgaben und Wechselbeziehungen zwischen Prognose, Perspektivplanung und kurzfristiger Planung im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus im

allgemeinen und bei der Gestaltung des ökonomischen Systems im besonderen“. Genosse Dr. Witke wird über die zentrale Planung und die Eigenverantwortlichkeit der sozialistischen Warenproduzenten sprechen, Genosse Dr. Deutschländer über die sozialistische Menschenführung als Bestandteil der Leistungstätigkeit und Genosse Dr. Hecht über psychologische und pädagogische Probleme der Leistungstätigkeit und der sozialistischen Menschenführung im Betrieb. NW